



Michael Huemer

# Sauberkeit braucht Zeit!

*Wirtschaftlich reinigen kann man erst ab einem Stundensatz von mindestens 16,50 bis 17 Euro.*

**G**ibt es eine Dienstleistung in Österreich, die billiger ist als Reinigung, wo der Lohnanteil derart hoch ist und der Verdienst so niedrig? Vermutlich nicht. Warum ist das so? Und wie setzen sich die Kosten tatsächlich zusammen? Fragen, mit denen man sich befassen muss, um nicht erst bei einer GKK-Prüfung oder FA-Prüfung festzustellen, dass es nicht mehr weitergeht.

Die Lohnnebenkosten betragen bei 10 Krankenstandstagen pro Jahr zumindest 85,16 Prozent. Dazu kommen noch zumindest folgende Positionen:

- ▶ Mitarbeitervorsorgekasse
- ▶ Behindertenausgleichstaxe (pro 25 Mitarbeiter)
- ▶ Arbeitskleidung
- ▶ Kosten für Sicherheitsfachkraft
- ▶ Kosten für Arbeitsmediziner
- ▶ Fahrtkosten
- ▶ Objektbetreuung
- ▶ Betriebshaftpflichtversicherung
- ▶ Material, Geräte, Chemie
- ▶ Waschautomat inkl. Reparatur und Service
- ▶ Verwaltung (Fakturierung, Buchhaltung, Steuerberatung)
- ▶ Inserate für Personalbeschaffung
- ▶ Gewinn

Wenn man sich das durchrechnet, dürfte kein Dienstleister die Reinigung unter 16,50 bis 17 Euro/h anbieten, um wirtschaftlich arbeiten zu können. Die Realität ist aber bekanntlich eine andere – da geht es hinunter bis auf 10–11 Euro. Dabei wird dieser Preiskampf immer entweder auf Kosten der Arbeitnehmer ausgetragen oder dem Kunden wird die vereinbarte Leistung nicht erbracht. Das funktioniert, wie man immer wieder hört, dann so:

Zum einen bieten manche Firmen gewisse Leistungen an und erbringen diese anfangs auch, schrauben dann aber nach und nach die Zeit herunter. Jedenfalls kommen häufig Kunden dieser Firmen

auf uns zu und sagen, sie seien mit der Leistung nicht zufrieden. Und wenn man dann nachhakt und -bohrt, kommt man drauf, dass die Stunden, die vereinbart worden sind, längst nicht mehr gemacht werden. Was um den vereinbarten Preis auch gar nicht möglich wäre. Da wird dann zum Beispiel nicht, wie vereinbart, fünfmal wöchentlich gereinigt, sondern z.B. nur zwei- dreimal.

Zum anderen gibt es viele kleine Anbieter, die Reinigungskräfte einfach nicht anmelden. Oder nur Teilzeit und den Rest schwarz zahlen. Auch was an Quadratmeterleistung nach dem Kollektivvertrag maximal zulässig ist, wird bei weitem nicht eingehalten.

Auf youtube wird in einem Videopodcast der deutschen RAL Gütegemeinschaft Gebäudereinigung (<http://www.youtube.com/watch?v=WDNIRci48Tw>) gezeigt, was ohnehin bekannt sein müsste, aber trotzdem immer wieder missachtet wird: Sauberkeit braucht Zeit! Die „Probe aufs Exempel“ im Video in einem Sanitärraum (Uni-Klinikum), Größe 27 m<sup>2</sup>, 3 Waschbecken mit Wandspiegel, 5 Urinale, 5 Toilettenkabinen – die Leistungszahlen zweier Anbieter im Praxistest. Anbieter 1: 65 m<sup>2</sup>/h; der Reinigungskraft stehen 24:52 Minuten zur Verfügung. Anbieter 2: 140 m<sup>2</sup>/h; der Reinigungskraft stehen für den gleichen Raum nur 11:30 Minuten zur Verfügung. Als die Zeit des „schnellen“ Anbieters um ist, hat die – zügig arbeitende – Reinigungskraft noch nicht mal angefangen, die 5 WCs und den Boden zu reinigen.

Noch ein paar Gedanken zum Stellenwert der Dienstleistung Reinigung, der manchmal mit dem geringen Verdienst in ursächlichen Zusammenhang gebracht wird: Der Stellenwert selbst ist gar nicht so schlecht, denn viele Firmen wissen zu schätzen, was da geleistet wird. Das Problem ist vielmehr die Einfachheit, mit der viele, die einmal bei einer Reinigungsfir-

ma gearbeitet haben, sich selbstständig machen und glauben, jeder könne das, und dann nur über den Preis anbieten. Das ist relativ leicht, etwa im Vergleich mit einer Mechaniker-Werkstatt – wo wir auch Stundensätze von 70 bis 110 Euro haben. Wenn man die Preise für die Unterhaltsreinigung laufend adäquat zu den Lohnerhöhungen gestaltet hätte, wären wir weit über 20 Euro.

Wir, Elefantenstark, sind denn auch nicht so aggressiv am Markt vertreten, verrechnen Stundensätze von 16,50 bis 20 Euro, je nach Auftrag. Das ist möglich, weil wir meistens dort zum Zug kommen, wo man mit anderen Firmen schon schlechte Erfahrungen gemacht hat. Wenn man mit dem Kunden dann alles genau bespricht und ihm alles erklärt, sehen 90% der Kunden auch ein, dass der Preis gerechtfertigt ist. Deshalb haben wir uns auch vom Bereich öffentliche Auftraggeber zurückgezogen. Dieser Bereich bietet nämlich den größten Spielraum, mit der Leistungserbringung nachlässig umzugehen. Es gibt dort oft auch keinen, den das wirklich etwas kümmert. Wir haben früher in Oberösterreich fast alle Postämter gereinigt. Dann wurde ausgeschrieben – und gleich einmal 40% unter dem Preis angeboten, den wir vorher hatten. Das war dann allerdings gleich vom ersten Tag an nur ein Chaos, sprich: gar keine Reinigung bis nur mehr selten. Teilweise haben die Postamtsleiter selber gereinigt. Unverständlicherweise hat sich aber keiner beschwert. Auch in der täglichen Büroreinigung haben wir schon alles mögliche erlebt. Ausgeschrieben waren 40 Stunden, gemacht worden sind dann etwa 30. Und dann wundert man sich, warum man 20 bis 30% teurer ist. ■

**Michael Huemer, Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereinigermeister, ist General Manager der elefantenstark gmbh & co og, Steyr (OÖ).**